

## Warum Waldorflehrer werden?

Es ist immer wieder erstaunlich, welche Menschen sich diese Frage stellen. Zum Beispiel Dr. Manfred Ulitzka. Er ist Biologe, spezialisiert auf die Ökologie der Insekten. Er kletterte in die Baumkronen des Tropenwaldes in Französisch Guayana, um die Blütenbestäubung zu erforschen, und entdeckte zahlreiche neue Insektenarten. Ulitzka erforschte das Jagdverhalten der Indianer und dessen Einfluss auf das Ökosystem Regenwald in abgelegenen Gebieten Französisch Guayanas. Dann lehrte an der Universität Ulm, heute ist er Waldorflehrer. *waldorf-hessen* fragte nach:

**waldorf-hessen:** Herr Dr. Ulitzka, vom Tropenwald ins Klassenzimmer, das ist ein ungewöhnlicher Schritt. Sie hatten einen interessanten Beruf. Warum wollten Sie Waldorflehrer werden?

**M. Ulitzka:** Ja, ich hatte einen spannenden Beruf, der mir auch Spaß machte! Als ich nach meinen Forschungsreisen wieder zurück in Deutschland war, arbeitete ich in einer Greifvogelwarte. Neben den Verwaltungsaufgaben machte ich Flugvorführungen mit Adlern, Geiern und Eulen, die häufig von Schulklassen besucht wurden. So kam ich in Kontakt mit Jugendlichen, und nach und nach entstand der Wunsch in die Pädagogik einzusteigen.

**waldorf-hessen:** Wie kamen Sie auf die Waldorfpädagogik?

**M. Ulitzka:** Über Freunde, die ihre Kinder an einer Waldorfschule haben. Ich erfuhr einiges über den ganzheitlichen Unterricht. Als ich dann im Biologieunterricht hospitierte, bestätigte sich meine Überzeugung, dass diese Alternative unserem staatlichen Schulsystem überlegen ist, und ich bewarb mich auf eine Anzeige des Waldorflehrerseminars Kassel.

**waldorf-hessen:** Gibt's es etwas, das Sie an der Waldorflehrerausbildung besonders beeindruckt hat?

**M. Ulitzka:** Meine Sicht auf die Jugendlichen und ihre Entwicklungsschritte hat sich durch die Ausbildung verändert. Ich hätte mir auch nie vorstellen können, dass mir Chemieunterricht so viel Spaß bereiten könnte. Dies liegt eben an dem ganzheitlichen, praxisorientierten Unterricht. Auch in der Lehrerausbildung war der ganzheitliche Ansatz zu bemerken. Der Wechsel zwischen naturwissenschaftlichen und künstlerischen Fächern war so gewählt, dass man nicht nur einen Einblick in die anderen Fächer erhielt, sondern durch die vielfältige Abwechslung es sich eben leichter lernte. Die Ausbildung in Kassel ist wirklich auf Oberstufenlehrer ausgerichtet, man bekommt genau das, was man später braucht.

**waldorf-hessen:** Was gefällt Ihnen in Ihrem neuen Beruf besser?

**M. Ulitzka:** Mir gefällt natürlich die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen sehr gut. Es macht sehr viel Freude, Wissen auf diese Weise zu vermitteln. Außerdem empfinde ich den freiheitlichen Umgang mit Lehrplänen als angenehm. Man kann genau auf das eingehen, was für die Entwicklung der Jugendlichen momentan notwendig ist. Die Selbstverwaltung einer Schule bringt zwar eine Menge Mehrarbeit mit sich, aber man ist eben auch so etwas wie „sein eigener Herr“.

**waldorf-hessen:** Gibt es Zeiten, in denen Sie es bereuen, den Beruf gewechselt zu haben?

**M. Ulitzka:** Es gibt Momente, da bereue ich, dass ich nicht mehr ständig in fernen Ländern unterwegs bin, aber ich bereue es nicht, den Beruf gewechselt zu haben. Ich finde meine Aufgabe als Lehrer sehr erfüllend.

Interview: N. Handwerk